

DIE FLÖSSE UND DAS TRANSPORTPROBLEM

Bei der geradezu ausschlaggebenden Bedeutung, die das Flöß- und Kohlwesen für die Stadt Freiberg und seine Schmelzhütten besaß, ist es verwunderlich, daß es bisher so wenig Beachtung fand. Nur zweimal ist es Gegenstand einer eingehenderen Darstellung geworden, so daß eine neue Bearbeitung geboten erscheint.

JOHANNES WINKLER schrieb 1935 über die Neugrabenflöße in den Mitteilungen des Sächsischen Heimatschutzes, Band 24 [37]. HEINRICH GERLACH veröffentlichte 1874 in den Mitteilungen des Freiburger Altertumsvereins, Heft 11, das Ergebnis seiner Untersuchungen über geschichtliche und rechtliche Fragen der Freiburger Holzflöße [26]. Seine Arbeit war zweckbedingt; denn die Stadt Freiberg wollte damals wissen, ob sie ein Recht habe, die Fortführung der Flöße vom Staate, der sie einstellen wollte, zu verlangen.

Erwähnenswert ist ferner ein weit älteres Aktenstück des Landeshauptarchivs, das denselben Charakter einer rechtswissenschaftlich-geschichtlichen Zusammenstellung von Urkunden trägt. Als sich bei Floßstreitigkeiten zwischen Böhmen und Sachsen das Bedürfnis geltend machte, über rechtliche Grundlagen genau Bescheid zu wissen, erhielten die Archivsekretäre ROTHE und MEINHOF am 30. Juni 1781 den Auftrag, diese Frage an Hand der vorhandenen Akten zu untersuchen. Bis zum 8. November 1781 hatten sie alle darauf bezüglichen Dokumente, die damals noch verfügbar waren — 30 an der Zahl — aus den Archiven von Dresden, Freiberg, Lauterstein und Frauenstein durchgearbeitet und legten das Ergebnis vor in einem Bericht mit der Überschrift: „*Den Ursprung und Fortgang der Freybergischen Mulden und Neu Graben Flösse und des deshalb gefertigten Statum causae betr.*“ [10].¹ Auch diese Arbeit, auf die sich J. WINKLER hauptsächlich gestützt zu haben scheint, war rein zweckbedingt und keineswegs zur Veröffentlichung bestimmt.

Da ferner die Muldenflöße in der Geschichte Rechenbergs eine besondere Rolle spielte, hat der Chronist dieser Gemeinde, Kantor NAUMANN, sie selbstverständlich im Jahre 1932 in seiner Ortschronik [32] mit behandelt, leider nicht frei von einigen Irrtümern.

Alle diese älteren Arbeiten zur Geschichte des Freiburger Flößbetriebs haben dem Kernproblem wenig Aufmerksamkeit geschenkt und die Bedeutung der Wasserwege für den Holztransport zweifellos unterschätzt. Auch die besondere geographische Situation, daß Freiberg nicht unmittel-

¹ Sie wird in dieser Arbeit abgekürzt als *Status causae* zitiert.